

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Veröffentlichungsweise: täglich (nur Werktage).
Bezugspreis: monatlich 3.90 Mark einschl. Postbefreiung
oder Bringerlohn.
Kreuz Nr. 82. — Postfachkonto 24915 Frankfurt a. M.

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Krieger,
Druck und Verlag der Firma Schmidt & Co. Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Rh.

Anzeigenpreis: die 6spaltige 8-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Hg. Die 91 mm breite Reklamezeile 2.10 Mk.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 222

Limburg, Samstag, den 25. September 1920.

83. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Die Einführung der freien Fleischwirtschaft.

Berlin, 22. Sept. Von zuständiger Seite wird den „Vol.-Parl. Nachrichten“ geschrieben: Die Reichsregierung hat durch Verordnung vom 20. September 1920 alle die Schlachtviehaußbringung und die Rationierung des Fleisches betreffenden Verordnungen mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 ab außer Kraft gesetzt. Damit tritt mit dem genannten Tage wieder die freie Wirtschaft mit Schlachtvieh und Fleisch im Inland ein. In Kraft bleiben die Bekanntmachungen über das Füttern der Tiere auf Schlachtviehmärkten und Schlachtviehhöfen, über das Schlachtverbot für trüchtige Kühe und Sauen, die abgeänderte Bekanntmachung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurwaren, durch die gewerbmäßige Herstellung von Büschfleisch und nunmehr auch von Dauerwurst unterlagert ist, Abschnitt 1 der Bekanntmachung über Fleischverarbeitung, der die Reichsfleischstelle betrifft und die Bekanntmachung über das Schlachten von Tieren. Die Einfuhr von Vieh und Fleisch soll in Zukunft durch die Fachgruppen des Handels und Gewerbes unter Aufsicht des Reiches erfolgen. Um den Schwierigkeiten, die sich nach Einführung der freien Fleischwirtschaft in den Bezugsgebieten ergeben können, zu begegnen, wird eine Auslandsfleischreserve bereit gehalten, über die die Reichsfleischstelle verfügt. Weiter sind durch eine Verordnung der Reichsregierung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Uebergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft vom gleichen Tage besondere Vorschriften für den Viehhandel und den Fleischverkehr mit Wirkung vom 1. 10. 1920 erlassen worden, und zwar sind eingeführt für den Viehhandel die Genehmigungspflicht, der Schlachthauszwang und das Gebot des Handels nach Lebendgewicht, für die Abhaltung von Viehmärkten die Genehmigungspflicht und die Anordnung ihrer Ueberwachung für den Kleinhandel mit Fleisch die Genehmigungspflicht, die Ueberwachung der Kleinhandelsfleischpreise und der Aushang der Kleinhandelsfleischpreise in den Verkaufsräumen und an den Betriebsständen. Durch diese Maßnahmen sollen der Zudrang unerwünschter Personen zum Vieh- und Fleischhandel, Preisverbreiten und andere Mißstände im Vieh- und Fleischhandel, die sich bei Freigabe des Fleischhandels einzustellen drohen, bekämpft werden. Personen, die nach den bisher geltenden Vorschriften zum Viehhandel oder zum gewerbmäßigen Verkauf von Fleisch zugelassen waren, dürfen ihren Gewerbebetrieb auch ohne die jetzt vorgeschriebene Erlaubnis bis zum 1. Januar 1921 weiter ausüben.

Die Neuordnung des Tariffsystems bei den Eisenbahnen.

Berlin, 23. Sept. (W.B.) Amtlich. Heute früh begann im Festsaal des preussischen Abgeordnetenhauses unter Vorsitz des Reichsverkehrsministers eine Besprechung über die systematische Neuordnung der Gütertarife. Da der in der Reichsverfassung vorgesehene Reichseisenbahnrat noch nicht gebildet ist, sind als Sachverständige die Mitglieder der Eisenbahnräte der bisherigen Staatseisenbahnverwaltungen geladen, deren Kreis durch Vertreter der verschiedensten Erzeuger- und Verbraucherverbände verstärkt ist. Der Reichsverkehrsminister wies in seiner Begrüßungsansprache auf den ungeheuren Ernst der Wirtschaftslage hin, zu deren Befundung in erster Linie der Wiederaufbau der Reichseisenbahnen und Ordnung in ihren Finanzen notwendig sei. Dazu gehöre vor allem die Anpassung des Tariffsystems an die heutigen Wirtschaftsverhältnisse. Mit den durch die Kriegsverhältnisse erzeugten hohen prozentualen Zuschlägen zu den alten Friedenspreisen müsse aufgeräumt werden. Die Tarife müßten wieder organisatorisch gestaltet werden. Aber nicht nur um die Wiederherstellung technischer Einrichtungen und die Neuordnung zur Organisation der jungen Reichseisenbahnverwaltung dürfe es sich handeln, sondern vor allem sei die Befundung von innen heraus notwendig. Das Personal der Eisenbahnen, vom obersten Beamten bis zum letzten Arbeiter, müsse wieder mit freudiger Hingabe die Arbeit verrichten. Seine (des Ministers) Aufgabe werde es sein, mit seiner Hand einen klaren Kurs zu schaffen und für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin zu sorgen. Er wisse, daß die große Masse des Personals durchaus auf dem Boden eines gesunden Ordnungsgedankens stehe und bereit sei, an der Befundung mitzuwirken. Von außen werde aber immer noch Unruhe und Unzufriedenheit in die Eisenbahnen hineingetragen. Er werde es nicht dulden, daß die Eisenbahnen zum Tumultplatz politischer und wirtschaftlicher Forderungen gemacht werden und bitte auch an dieser Stelle die Befundung seiner Bemühungen, die Ordnung und damit die Befundung der Eisenbahnen wieder zu erreichen. Die Versammlung trat dann in die sachliche Beratung der Tagesordnung ein, die die Neuordnung der deutschen Eisenbahngüter- und Tarife zum Gegenstande hatte.

Berlin, 24. Sept. (W.B.) In der heutigen Besprechung über die Neuordnung des Tariffsystems, über deren Verlauf wir berichtet haben, entschieden sich die Sachverständigen mit allen gegen zwei Stimmen für den Vorschlag der Reichskommission der deutschen Eisenbahnen und der beauftragten Ausschüsse der Verkehrsinteressenten, den Gütertarif zum Staffeltariffsystem überzuführen und hierbei die teuren Güter härter zu belasten als die geringwertigen zu schonen. Ein weiterer Vorschlag, die Frachtberechnung nach den Hauptwagenladungsklassen im Anschluß von der Ausnutzung des Ladegewichtes der Frachtwagen abhängig zu machen, fand einstimmige An-

nahme, desgleichen ein Vorschlag über die Neuordnung der normalen Beförderungsgebühren im Tierverkehr. Vom Reichsverkehrsministerium wurde zugesagt, daß die händige Tariffkommission und der Ausschuss der Verkehrsinteressenten alsbald in die Prüfung eintreten würden, wie bei der Neuordnung der Tarife etwa eintretende Härten gemildert oder beseitigt werden könnten.

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Berlin, 23. Sept. (W.B.) Vom Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt: In einer Bekanntmachung vom 1. September, betreffend die Erleichterungen bei der Ausführung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn wurde die Gültigkeit des § 1b der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juli, betreffend die Freilassung von Durchschnittsbeträgen bei dem Steuerabzug bis Ende September verlängert. Es muß davon abgesehen werden, auch nach dem 30. September die Freilassung von Durchschnittsbeträgen zuzulassen. Bei den nach dem 30. September stattfindenden Lohnzahlungen ist daher in allen Fällen nach der Vorschrift des Paragraphen 1 der vorläufigen Bestimmungen zu verfahren.

Die Entente verlangt sofortige Auflösung der Abwickelungsstellen.

Berlin, 23. Sept. (W.B.) Die hiesige interalliierte Kontrollkommission richtete an die Reichsregierung das Ersuchen, für die sofortige Auflösung der noch vorhandenen Abwickelungsstellen bis zum 30. September Sorge zu tragen. Ueber das Ersuchen finden zurzeit zwischen der Reichsregierung und der Kommission Verhandlungen statt.

Eupen-Malmedy in der preussischen Landesversammlung.

Berlin, 23. Sept. (W.B.) In der preussischen Landesversammlung teilte Präsident Heinert vor Eintritt in die Tagesordnung den Wortlaut des Protestes der preussischen Regierung gegen die Ueberweisung von Eupen und Malmedy an Belgien mit, worin die Reichsregierung gebeten wird, dem Völkerratsrat zum Ausdruck zu bringen, daß seine endgültige Entscheidung der Rechtsgrundlage entbehre, und daß das Rechtsempfinden des ganzen Volkes die Entscheidung niemals als bindend anerkennen werde. Die Landesversammlung schloß sich dem Protest der Staatsregierung einmütig an. Der Präsident stellte dies fest und bat die Bevölkerung von Eupen und Malmedy versichert zu sein, daß die Deutschen im Reich mit ihr erwarten, daß der Beschluß des Völkerrats bald eine Änderung erfahre, die sich auf die dem Recht und der Gerechtigkeit entsprechende Selbstbestimmung der Völker gründe.

Die oberschlesische Politik Le Ronds gebilligt?

Beuthen, 23. Sept. (W.B.) Nach der polnischen „Grenzzeitung“ wurde der Polnischen Telegraphenagentur aus angeblich gut informierten Kreisen in Paris berichtet, daß der Botschafterrat die Politik Le Ronds vollkommen billige, Le Rond werde auf dem oberschlesischen Posten verbleiben und dorthin in allerhöchster Zeit zurückkehren.

Drohende polnische Putsche.

Berlin, 23. Sept. (W.B.) Der „Kosakenzeiger“ bezeichnet als ein neues Anzeichen für das Bedorsten eines abermaligen polnischen Putsches die Unterbringung polnischer Artillerie auf Gütern bei Frankfurt. Es wird berichtet, polnischerseits verhehle man sich nicht, daß die Polen eine vollendete Tarnade schaffen und so den Eindruck unwirklich machen wollten.

Verhaftungen polnischer Agitatoren.

Breslau, 23. Sept. (W.B.) Der Breslauer Kriminalpolizei gelang es laut „Volkswacht“, ein polnisches Büro in Oudersdorf aufzuheben. Es wurden wichtige Dokumente und Listen gefunden. Auch ein heftiger Staatsbeamter ist nach dem genannten Blatt in den Listen als polnischer Agitator verzeichnet. Die drei angetroffenen Personen wurden verhaftet.

Die U. S. P. und die Moskauer Internationale.

Frankfurt, 23. Sept. (W.B.) Dem „Vollrecht“ zufolge beschloß die gestrige Parteiversammlung der Unabhängigen mit 620 gegen 475 Stimmen den Anschluß an Moskau, nachdem Däumig und Crispian rezeriert hatten. Däumig erklärte sich offen für die Spaltung der Partei.

Höchst, 23. Sept. (W.B.) Eine außerordentliche Kreisversammlung der Unabhängigen des Wahlkreises Höchst-Somburg-Ufingen beschloß mit 40 gegen 23 Stimmen den Anschluß an die Moskauer kommunistische dritte Internationale unter Zugrundelegung der bekannten 21 Bedingungen Moskaus.

Ein Deutscher von einem französischen Offizier erschossen.

Breslau, 23. Sept. (W.B.) Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Oppeln wurde dort gestern Abend auf der Rosenbergschtrasse der Eisenbahnwerftmeister Franz von einem französischen Offizier erschossen.

Ein Zwischenfall in Straßburg.

Wie der „Intransigent“ meldet, kam es in Straßburg zu einem Zwischenfall zwischen dem früheren preussischen Offizier Baron von Bulach und einigen Pariser Anwälten. Der Baron von Bulach machte Bemerkungen, über die die Anwälte Aufklärung verlangten. Er verweigerte sie jedoch und erklärte: „Wir sind hier nicht in Frankreich, sondern bei uns.“ Es kam darauf zu einer Pöbele, bei der ein Anwalt am Kopfe verletzt wurde.

Deschanel.

Paris, 23. Sept. (W.B.) Das „Journal“ meldet über die gestrige Absicht des Präsidenten Deschanel, daß der Präsident abgemagert und sehr schwach sei und nur gestützt mit großer Schwierigkeit sich fortbewegen konnte. Er wird seinen Aufenthalt vorläufig in der Umgebung von Paris nehmen.

Die Präsidentenwahl in Frankreich.

Paris, 23. Sept. (W.B.) Havas. Den ganzen Vormittag über herrschte in der Umgebung des Schlosses lebhafteste Bewegung. Von 11 Uhr ab begannen die Parlamentarier anzukommen. Millerand trifft gegen 2 Uhr ein. Briand und Poincaré sind sehr umringt. Als Leon Bourgeois gegen 2 Uhr die Sitzung eröffnet, sind über 800 Parlamentarier anwesend, deren Zahl bei der Vornahme der Abstimmung noch weiter wächst. Während der Zählung wird die Sitzung unterbrochen und um 4.56 Uhr fortgesetzt. Bourgeois gibt das Resultat bekannt: Abgegebene Stimmen 892, leere und ungültige Stimmzettel 106, gültige Stimmen 786. Die absolute Mehrheit beträgt also 394. Es haben erhalten: Millerand 695, Delors (sozialistischer Deputierter des Departements du Nord) 69 Stimmen. Der Präsident verkündet, daß Millerand für die Dauer von sieben Jahren zum Präsidenten der Republik gewählt sei. Die Versammlung erhebt sich mit Ausnahme der Sozialisten mit Hochrufen auf das neue Staatsoberhaupt von ihren Sitzen.

Paris, 23. Sept. (W.B.) Havas. Die Nachricht von der Wahl Millerands, die in Paris durch die Blätter bekannt wurde, hat große Begeisterung hervorgerufen. Das Publikum begrüßte einstimmig die Wahl und es ertönten die Rufe: Vive Millerand! Vor dem Eiffelturm erwartete eine dichte Menge die Ankunft des neuen Präsidenten. Zahlreiche Persönlichkeiten zeichneten sich in ein zu diesem Zwecke ausgelegtes Register ein.

Deutsche Stimmen zur Wahl Millerands.

Zur Wahl Millerands äußert die „Augsburger“ Was Deutschland von ihm als Präsident der Republik Frankreich zu erwarten hat, darüber gibt man sich wohl kaum einer Täuschung hin. Das ihm von Clemenceau vermachtete Testament, die Vernichtung Deutschlands, wird er wohl weiter mit Nachdruck zu vollstrecken suchen.

Die „Vorposten“ erinnert daran, wie Millerand, als er sich von Longuet, dem Schwiegersohn von Karl Marx, zum Sozialismus hatte bekehren lassen, der Anwalt der wilden Stürme und Dränger wurde. Aber ihm sei der Sozialismus lediglich Mittel zum Zweck, das Sprungbrett, das ihm zu gegebener Zeit den Weg in ein Ministerium bereiten sollte, gewesen. Als er das Handelsministerium übernommen hatte, verstand er es ausgezeichnet, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. Der Kaiser von Österreich verlieh ihm das Großkreuz des Ordens der Eisernen Krone und der damalige deutsche Botschafter schlug ebenfalls den französischen Handelsminister zur Dekoration vor. Der einstige Sozialist kann als der charakteristischste Repräsentant des heute maßgebenden Teils der französischen Bürgertums gelten.

Im „Berliner Tageblatt“ kommt Viktor Auburtin darauf zu sprechen, wie sich 1911 nach dem Sturz von Caillaux und dem Eintritt Millerands als Kriegsminister in das Ministerium Poincaré das große Wetter zusammenzog und Millerand an einer der wichtigsten Stellen Europas nichts tat, um die Gefahr zu bannen; im Gegenteil, seit diesem Ministerium, das die abendlichen militärischen Aufzüge erfand, herrschte in Frankreich jener solbatische Paroxysmus, der den Krieg zwar nicht geradezu verschuldet hat, aber die Möglichkeit einer Verständigung schwächte.

Die Kampflage im Osten.

Königsberg, 23. Sept. (W.B.) Lagebericht. Im Kampfabschnitt vom Dniepr bis zum Pribrist säubern die Polen nach der Erreichung des Zbruz und Corin das eroberte Gelände von verpönten und zurückgebliebenen Bolschewistenabteilungen. Südlich von Pinsk nähern sich die Polen nach der Einnahme von Lubaszewo dem Stetesch. Im Raume östlich von Kobryn und Pruschan setzen die Bolschewisten ihre Angriffe fort, die bisher von den Polen abgewiesen wurden, wobei die Bolschewisten auf Roschany zurückgeworfen wurden. Polnische Angriffe auf in Raume westlich von Wolkowsky zu Offensivzügen bereitgestellte bolschewistische Truppenansammlungen waren erfolgreich, wobei die Polen 1100 Gefangene machten. Bolschewistische Angriffe aus der Gegend von Grodno auf Odell und Ruzhna wurden abgewiesen. Der Brennpunkt der Kämpfe liegt zur Zeit im Abschnitt Pruschan westlich von Wolkowsky, wo die Bolschewisten ihre neu herangeführten Kräfte konzentrieren. Im Suwalki-Gebiet dauern die östlichen Kampfhandlungen zwischen Polen und Litauern an. Die Litauer führen ihre Verhärten anscheinend im Raume von Senn zusammen.

Russischer Heeresbericht.

Moskau, 23. Sept. (W.B.) Junkpruch. Russischer Heeresbericht vom 22. September: Im Abschnitt Grodno schlugen wir auf der ganzen Linie den Vormarsch des Feindes zurück. Dann gingen wir zum Gegenangriff über und nahmen nach Kampf eine Reihe von Ortschaften ein. Im Abschnitt Wolkowisch dauern die Kämpfe mit wechselseitigem Erfolg an. Wir machten Gefangene. Im Abschnitt Bruckan ist die Lage unverändert. Im Abschnitt Tarnopol stehen wir hartnäckig im Kampf bei der Stadt Woloschitz. — An der Krimsront für unsere Abteilungen im Abschnitt Zelenoslaw hartnäckige Kämpfe.

Der polnische Kampfbericht.

Kopenhagen, 23. Sept. (W.B.) Nach einem Telegramm aus Warschau besagt der polnische Heeresbericht vom 22. September, daß die polnischen Truppen jetzt an der Südfront das ganze Gebiet bis zum Jurek eroberten. Auch die Stadt Prucan ist in polnischen Händen. Die Litauer geben neue Streitkräfte zusammen.

Vor der Abstimmung in Kärnten.

Klagenfurt, 23. Sept. (W.B.) Aus Aussagen von südslowenischer Seite über die Volksabstimmung in Kärnten geht hervor, daß die Südslawen mit Gewaltmitteln auftreten wollen, wenn die Abstimmung für sie ungünstig ausfällt. Die Soldaten und landfremden Gendarmen, welche auf Befehl der Kommission die Südzonen hätten verlassen sollen, die Anordnung jedoch nicht vollständig befolgten, erzählten in ihren neuen Garnisonen, daß sie nach der Abstimmung auf jeden Fall nach Kärnten zurückkehren würden. „Slowenski Narod“ schreibt, wenn die Abstimmung mit glücklicher Wende in Besitz nehmen, auch gegen den Willen der Milizen, die das Blatt ausdrücklich als sogenannte Milizen bezeichnet. Die slowenisch-nationale Organisation in Kärnten, Narodni Svetl, fordert in einer Entschließung im Falle eines deutschen Abstimmungssieges den Einmarsch südslowenischer Militärs. Dieses Ersuchen wurde mit Zustimmung slowenischer Politiker nach Belgrad weitergeleitet. In der Südbzone befinden sich noch immer südslowenische Offiziere und Soldaten in Zivil, welche in den Pfarrhöfen und den Häusern von südslowenisch gesinnten Bauern untergebracht sind und für den Fall, daß die Abstimmung für Österreich günstig ausfällt, bewaffneten Widerstand vorbereiten sollen.

Widerstand gegen den Steuerabzug in Belgien.

Paris, 23. Sept. (W.B.) Nach einer Havasmeldung aus Brüssel drohen die Kohlenarbeiter Mittelbelgiens aus Anlaß des Einkommensteuerabzuges vom Lohne in den Ausstand zu treten.

Ausschreitungen in Italien.

Paris, 23. Sept. (W.B.) Wie das „Journal“ aus Mailand meldet, wurde gestern aus einem Fabrikgebäude auf Soldaten geschossen, die gerade damit beschäftigt waren, einige Rotgardisten zu beerdigen, die in den letzten Tagen gefallen waren. Die Truppen erwiderten das Feuer, mußten aber, da sich die Arbeiter eines Maschinengewehrs bedienten, einen Panzerwagen zur Hilfe heranziehen. Nach einem längeren Kampf wurde dann das Maschinengewehr zum Schweigen gebracht, und die Truppen besetzten zwei Gebäude, aus denen geschossen worden war. Zwei Arbeiter wurden getötet, einige schwer und ungefähr 30 Personen leichter verletzt.

Die Reichstagswahlen in Schweden.

Stockholm, 23. Sept. (W.B.) Bisher wurden 182 Reichstagsabgeordnete gewählt, davon sind 68 Sozialdemokraten, 57 Konservative, 34 Liberale und 20 von den beiden Bauern-Organisationen, sowie drei Linkssozialisten. Die Rechtssozialisten verloren sieben Sitze, die Linkssozialisten fünf Sitze und die Liberale elf Sitze. Die Konservativen gewannen 12 und die Bauernorganisationen 9 Sitze. Die Stimmengahl der Rechts-Sozialisten beträgt 170 000 mit einem Zuwachs von 64 441, der Liberalen 108 544 mit einem Rückgang von 28 682, der Konservativen 146 627 einem Rückgang von 46 230, der beiden Bauernorganisationen 71 193 mit einem Zuwachs von 15 752 Stimmen. Die Stimmengahl der Linkssozialisten beträgt 30 344 mit einem Rückgang von 8850 Stimmen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 25. September 1920.

Die Steuererklärungen zum Reichsnotopfer und zur Besitzsteuer müssen bis zum 30. September vollzogen sein. Verspätung hat schwere Schädigung im Gefolge! Siehe die diesbezügliche Bekanntmachung des Finanzamtes.

Das Finanzamt wird uns über die Bewertung der deutschen Sparprämienanleihe bei der Reichsnotopferanleihe folgendes mitgeteilt: Für 1000 Mark deutsche Sparprämienanleihe mußten seinerzeit entrichtet werden

a. in bar	500 M.
b. 500 Mark nom. W. deutsche 5proz. Reichsanleihe, die zu 77½ Prozent einen Wert von	387,50 M.

hätten, so daß für deren Erwerb 387,50 M. zu zahlen waren. Der Kurs der deutschen Sparprämienanleihe ist demnach mit 38¾ am 31. Dezember 1919 anzunehmen.

Die Finanzen der Stadt Limburg. Ueber dieses interessante Thema wird am kommenden Freitag, den 1. Oktober, abends 8½ Uhr, in einem von der sozialdemokratischen Partei veranstalteten Vortragsabend Herr Wertheimer Hagenhoff, Mitglied des Limburger Magistrats, sprechen. Der Besuch von Gästen, auch aus anderen Parteien, wird gern gesehen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Der Vortrag wird im „Lohnd“, Untere Grabenstraße, gehalten.

Preuß. Suddentliche Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 16. (242.) Lotterie muß bei Verlust des Anrechtes bis Freitag, den 1. Oktober abends 6 Uhr erfolgen.

Die Vorlage zur Aufbesserung der Bezüge der Altpensionäre, das heißt derjenigen Beamten und Offiziere, die vor dem 1. April 1920 in den

Ruhestand getreten sind, ist, wie die Deutsche Nachrichten-Agentur mitteilt, dem Reichsrat zugegangen. Danach wird den Altpensionären ein Pensionszuschuß von 50 v. H. des Unterchieds gewährt, der sich aus dem Vergleich der gesetzlich zustehenden Pension mit den jetzigen Bezügen ergibt, die den betreffenden Beamten und Offizieren zustehen würden, wenn bei ihrem Ausscheiden die neuen Befoldungsgehalte auf die Anwendung gefunden hätten. Der vorgesehene Zuschuß soll von der reinen Pension und nicht von den sonstigen Bezügen wie Kriegszulage und dergleichen, errechnet werden. Einen Zuschuß in derselben Höhe und in der gleichen Weise berechnete erhalten auch Witwen und Waisen. Die Bezüge sollen allen versorgungsberechtigten gewährt werden, ohne daß hierzu der Nachweis eines Bedürfnisses erforderlich ist. Der Gesetzentwurf sieht ferner für Neu- und Altpensionäre, Wartegeldempfänger und Waisenkinder Zuschläge in dem gleichen Umfange vor, wie dies durch das Befoldungsgesetz für Kinder von aktiven Beamten und Offizieren geschehen ist. Außerdem sollen sowohl die Neu- wie die Altpensionäre Teuerungszulagen in Höhe von 50 v. H. desjenigen Betrages erhalten, den der Beamte oder Offizier nach Maßgabe des Befoldungsgesetzes bei seiner Pensionierung zu beanspruchen berechtigt ist. Die Bezüge sind mit Wirkung für die Zeit vom 1. April 1920 an neu zu berechnen.

Zur Verwaltungsreform. Im Haushaltsausschuß des Reichstages ist jüngst zur Sprache gekommen, daß unter der vorigen Regierung im Reichsministerium für Beamten zu Beamten gemacht worden sind, denen erst eingehend Unterricht im Rechnen und in der Rechtschreibung erteilt werden mußte, um sie für ihre Dienstobliegenheiten brauchbar zu machen. Der Gesamtverband Deutscher Angestellter-Gewerkschaften (Berlin E 19, Gertraudenstr. 20/21) hat diesen und ähnliche Vorgänge zum Anlaß genommen, um zu beantragen, daß mit dem bisherigen System der Beamtenauswahl gebrochen werde. Er schlägt vor, allen Angestellten und Anwärtern Gelegenheit zu geben, den Nachweis der Kenntnisse, die für die verschiedenen Beamtengruppen erforderlich sind, vor Prüfungsausschüssen zu erbringen. Dadurch würde ein Anreiz zum Selbststudium gegeben, was auf die Güte des Beamtenkörpers sicherlich vorteilhaft einwirken würde.

Rennerod, 24. Sept. Ein bemerkenswertes Urteil hat das Schöffengericht in Rennerod dieser Tage gefällt. Von der dortigen Bauernschaft war durch öffentlichen Anschlag ein Beschluß bekanntgegeben worden, wonach der Mißpreis, der nach einer Regierungsverordnung 1 Mk. betrug, auf 160 Mk. festgesetzt sei. Daraufhin wurde gegen sämtliche Vorstandsmitglieder der Bauernschaft, welche den Anschlag unterzeichnet hatten, ein Strafverfahren wegen Preistreiberi eingeleitet, und das Schöffengericht verurteilte auch alle Angeklagten zu 108 Mark Geldstrafe.

Scheuern 24. Sept. Die Erziehungs- und Pflanzanstalt Scheuern hat von diesem Monat ab ihre Filiale Vangau im Weidbachtal vertragsmäßig der Stadt Offenbach zur Verfügung gestellt, die dort erholungsbedürftige und schwächliche Schullinder immer etwa für die Dauer von sechs Wochen unterbringen will. In den nächsten Tagen werden die ersten 40 Schullinder mit den aufsichtsführenden Lehrkräften eintreffen.

Niederlahnstein, 23. Sept. Hier liegt ein Angler in der Bahn an der oberen Eisenbahnbrücke einen 15pfündigen Spiegelfarfen.

Gelnhausen, 23. Sept. Die geplünderten Eisenbahnwagen. Im hiesigen Güterbahnhof wurden nachherweise drei Eisenbahnwagen erbrochen und ausgeplündert. Es fehlen große Mengen Lebensmittel, Zucker und Seife. — Als im Rathaus von Amts- und rechtswegen billige Schuhe verkauft werden sollten und man die Schubhaken öffnete, fand man in zahlreichen Kartons statt der erichteten Schuhe Holzstücke.

Bad Homburg v. d. H., 24. Sept. Um das Bauen zu verbilligen. Die Stadt Homburg will demnächst mit dem Bau weiterer vier Doppelwohnhäuser beginnen und fordert hierzu 1¼ Millionen Mark Kredit an. Es soll versucht werden, unter teilweiser Ausschaltung von Unternehmer und Handwerk billiger zu bauen, indem die Erdbarbeiten sowie die Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten wahrscheinlich in städtischer Regie ausgeführt werden.

Frankfurt, 24. Sept. Wie kann man auf so was noch hereinfallen! In der Person des 52 Jahre alten Kaufmanns Jean von Bente aus Hanau nahm die Kriminalpolizei heute früh einen der gefährlichsten Schwindler unserer Tage fest. In zahllosen Fällen hat er junge Mädchen und Frauen, denen er die Ehe versprochen, um erhebliche Summen betrogen, vermögende Leute in Hülle und Fülle beschwindelt, immer unter der Vorpiegelung, vom Reich große Entschädigungssummen zu erhalten. Wie hoch sich die Summen belaufen, die Bente auf diese Weise in Frankfurt und fast allen Städten der Umgegend ergaunert hat, läßt sich annähernd nicht feststellen.

Frankfurt, 24. Sept. Uebervorteilung beim Möbelverkauf. Durch die Minderstellung des Polizeipräsidiums wurden fünf Möbelgeschäfte wegen Uebervorteilung der Käufer geschlossen. Die Besitzer mußten den übermäßigen Gewinn herausgeben, außerdem erhielten sie auf den Kopf 5000 Mark Geldstrafe.

Frankfurt, 24. Sept. Ein Vöfelkluder. Vor einigen Wochen wurde das Schwindlerpaar Boris und Borol verhaftet. Boris verführte bei seiner Festnahme mehrere Beisitzer, die aber entfernt werden konnten. Jetzt hat er im Gerichtsgelände die ihm zur Verfügung gestellten Vöfel veräußert. Die Folge war die Uebervorteilung dieses Kluders in das Krankenhaus. Der seltsame Mensch liegt schwer erkrankt darnieder.

Berlin, 24. Sept. Die Hilferufe... Gestern abend gingen, zufällig, Beamte des Landespolizeiamts durch die Frankfurter Allee; da schrie es plötzlich aus einem Haus, schreie und ohrenbetäubend, schrie die Menschenmenge es kaum vermochten. Die Beamten drangen in den Flur des Hauses Nr. 96, und es schrie immer noch wie aus hundert Röhren zugleich; sie stürmten die Treppen hinauf, standen vor einer Tür, hörten immer noch die entsetzlichen Schreie, drangen in die Wohnung und fanden — eine Frau M. Starb beim Schweinemord... Eine Hausdurchsuchung förderte 23 geschlachtete und zehn lebendige Schweine zutage, die im Keller, auf dem Hof und Boden versteckt waren.

Turnen und Sport.

Staffel, 19. Sept. Am heutigen Tage fand dahier das erste Vollständige Gauwettturnen des Nargaus statt. Am Morgen schien es, als hätte sich das Wetter gegen das Turnen verschworen, denn graue Regenwolken bedeckten den Himmel, aber der Wettergott hatte ein Einsehen und das Turnen verlief p.ogrammmäßig. Als Uebungen waren bestimmt: Stabhoch, Kugelhoch, 100-Meter-Lauf und eine Pflichtübung. In der Oberstufe traten 77 Turner an, hiervon wurden 44 Sieger und zwar: Heinrich Roth-Mühlen mit 76 Punkten den 1. Preis, Hermann Ries-Mühlen, und Heintich Kremer-Niederbrechen mit 68 Punkten den 2. Preis, Karl Andres-Mühlen mit 66 Punkten den 3. Preis, Fritz Roth und Georg Leukel-Mühlen mit 63 Punkten den 4. Preis, Georg Scholl-Niederbrechen mit 61 Punkten den 5. Preis, Otto Konrad-Heringen, Ferdinand Schmidt-Werschau und Alons Müller-Berschau mit 60 Punkten den 6. Preis, Wilhelm Stein-Freidiez mit 59 Punkten den 7. Preis, Wilhelm Jung-Hahnstätten und Josef Mändl-Eichhofen mit 55 Punkten den 8. Preis, Adolf Hofmann-Hohappel und Jakob Klud-Eichhofen mit 54 Punkten den 9. Preis, Adam Tillmann-Niederbrechen mit 53 Punkten den 10. Preis. Im Jugendwettturnen traten 39 Jünglinge an, hiervon wurden 19 Sieger und zwar: Josef Schneider-Niederbrechen den 1. Preis mit 61 Punkten, Wilhelm Winter-Mensfelden den 2. Preis mit 56 Punkten, Hermann Leukel-Mühlen den 3. Pr. mit 55 Punkten, Heinrich Böhm und Georg Böhm-Mühlen den 4. Pr. mit 54 Punkten, Fritz Mändl-Mühlen den 5. Pr. mit 51 Punkten, Fritz Mändl-Mühlen den 6. Pr. mit 49 Punkten, Karl Reis-Rirberg den 7. Pr. mit 48 Punkten, Ewald Hofmann-Rirberg den 8. Pr. mit 47 Punkten, Franz Muth-Niederbrechen und August Klein-Freidiez den 9. Pr. mit 46 Punkten, Hermann Dietrich-Klocht den 10. Pr. mit 43 Punkten. Die Siegervorbedeutung fand anschließend an das Turnen im Saalbau Schwenk statt. Der erste Gauvertreter, Herr Zimmermann-Hahnstätten beleuchtete in kurzen Zügen die Bedeutung des Deutschen vollstündlichen Sportes. Der Schluß fand in ein kräftig aufgenommenes „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft den Mittelschicht und den Nargau aus. Auch der Gau turnwart, Herr Lohr-Dawoon gab den Turnern die Mahnung mit nach Hause, fleißig und regelmäßig das Turnen zu pflegen.

Hahnstätten, 25. Sept. Am morgigen Sonntag geht der hiesige Turnverein sein 35-jähriges Stiftungsfest verbunden mit Damen-, Jünglings- und Schülerpreisturnen anschließend findet abends 8 Uhr in der Turnhalle ein Konzert statt und ist da den Mitgliedern, Freunden und Gönnern der Turnhalle Gelegenheit geboten, sich einige angenehme Stunden zu bereiten. Außer turnerischen Vorführungen der aktiven Turner, der Damen-, Jünglings- und Schülertruppen gelangt das Turnfestspiel „Frisch, Fromm, Fröhlich“ zur Aufführung. Ein Ball wird alsdann die Fest beschließen.

Amtlicher Teil.

(Nr. 222 vom 25. September 1920.)

Für diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit der Erledigung meiner Kreisblatt-Verfügung vom 15. September d. Js., Kreisblatt Nr. 213, betreffend Sendung der Kontrollen über die erteilten Bauerlaubnis den bezw. Heblanzeige noch im Rückstande sind, werden sofortige Erledigung erinnert.

Limburg, den 25. September 1920.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die Herbstferien für die Schule in Mersfelden sind auf die Zeit vom 20. September bis 10. Oktober d. Js. festgesetzt.

Limburg, den 22. September 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

R. A. 2770.

Gottesdienstordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde.

18. Sonntag nach Pfingsten, den 26. September 1920.
Im Dom um 6 Uhr Frühmesse um 7 Uhr hl. Messe mit Ansprache und gemeinschaftl. hl. Kommunion des Altarvereins, 8 Uhr 10 Min. Kinder Gottesdienst mit Predigt, 9½ Uhr feierl. Hosann mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Andacht von den drei göttlichen Tugenden.

In der Stadtkirche um 7, um 8 und um 11 Uhr hl. Messe, die zweite mit Gesang, die dritte mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, 3 Uhr St. Michaelsbruderschaftsandacht.

In der St. Annakirche um 6 Uhr hl. Messe, um 8 Uhr hl. Messe mit Predigt oder Amt.

In der Serphientapelle des Heppelstiftes um 8½ Uhr hl. Messe.

Montag, um 7½ Uhr im Dom Jahramt für Maria Theresia Groß, um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Domkapitular Chr. Eugen Thissen.

Dienstag 7½ Uhr in der Stadtkirche feierliches Jahramt für Domkapitular und Stadtpfarrer Geistlicher Rat Wilhelm Tripp, um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Frau Josef Tiefenbach und Ehefrau Elisabeth geb. Möhler.

Mittwoch: Fest des hl. Erzengel Michael, um 7½ Uhr im Dom Amt für Josef Herbst und Ehefrau.

Donnerstag 7½ Uhr in der Stadtkirche Amt nach Meinung, um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Maria Elisabeth Dieb und Angehörige Nachmittags 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Freitag: Herz-Jesu-Freitag: 6 Uhr im Dom Herz-Jesu-Messe mit sakramentalem Segen. 7½ Uhr im Dom feierliches Seelenamt für Margaretha Klach und Eltern, um 8 Uhr in der Stadtkirche Herz-Jesu-Amt mit sakramentalem Segen. Abends 8 Uhr in der Stadtkirche Beginn der Rosenkranzandacht.

Samstag 7½ Uhr im Dom Jahramt für Moritz Wiederholt. Um 4 Uhr nachmittags Gelegenheit zur hl. Beichte.

Evangelische Gemeinde.

17. Sonntag nach Trinitatis, den 26. September 1920.
(Entedankfest.)
Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Grün.
Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Pfarrer Grün.
(Die Kirchensammlung ist zum Besten der weiblichen Diakone im Kreisnordbezirk Runkel bestimmt.) Vorm. 11½ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls Pfarrer Grün.
Die Amtswoche (Tausen und Trauungen) hat Pfarrer Grün.
Die Bäckerei, Meierstr. 11, ist geöffnet Sonntags von 10½ bis 12 Uhr.

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Veröffentlichungsweise: täglich (nur Werktagen).
Bezugspreis: monatlich 3.90 Mark einschl. Postbefreiung
oder Vorkasse.
Telefon Nr. 83. — Postfachkonto 24915 Frankfurt a. M.

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Kriehs,
Druck und Verlag der Firma Schöndorfer Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die Spaltenbreite 3 Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Bsp. Die 91. und 92. breite Reklamazeile 2.10 Mk.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigenannahme bis 6 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 222

Limburg, Samstag, den 25. September 1920.

83. Jahrgang

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Wie der Name Germanen entstand.

Wertvollste Aufschlüsse über das bisher noch kaum von einem Lichtstrahl durchdrungene Dunkel der germanischen Vorgeschichte bietet der Altphilologe der Berliner Universität Geh. Rat Eduard Norden in seinem soeben bei G. B. Teubner in Leipzig erschienenen Werke „Die germanische Vorgeschichte in Tacitus' Germania“. Er behandelt in diesen tiefgründigen philologischen Untersuchungen, die auch die Nachbargebiete der Vorgeschichte, Volkskunde und Geschichte eingehend berücksichtigen u. a. die wichtige Frage, auf welche Weise und in welcher Zeit der Name der Germanen entstanden ist, und entrollt so zum ersten Mal ein Bild ihres Erscheinens am Horizont der Weltgeschichte.

Man weiß aus Plinius, daß bereits ein keltischer Stamm auf der pyrenäischen Halbinsel den Namen „Germani“ führte, und zwar war es ein Teilstamm der iberischen Oretanen. Diese Kelten, die im Jertum ausgingen, hießen also ganz so wie jener Stamm auf gallischem Boden, von dem wir aus den Aufzeichnungen Cäsars erfahren. Darin liegt ein wichtiges Zeugnis für das hohe Alter des Namens. Wir müssen nämlich den Einfall der Kelten in die Pyrenäenhalbinsel, an dem auch die keltischen Germani teilnahmen, mindestens in das sechste vorchristliche Jahrhundert verlegen. Um diese Zeit, die frühere Eiszeit, hatten die Germanen bereits den Niederrhein gewonnen, und es wird bewiesen, daß der Stamm, dessen Name mit dem der keltischen Germani übereinstimmt, diesen Namen mit auf das linke Rheinufer brachte, wo es ihm gelang, einen ziemlich beträchtlichen Teil des gewaltigen, von den Kelten eingenommenen gallischen Gebietes zu erobern. Hier verlor der Stamm aber, nachdem durch die Cäsarischen Feldzüge ihm juchbare Verluste zugefügt worden waren, seinen ursprünglichen Namen und zur Zeit da Tacitus seine Germania schrieb, war an dessen Stelle die Bezeichnung „Lugri“ getreten. Unterdessen jedoch war der als Stammesbezeichnung verlorene Name längst zum Volksnamen geworden.

Für diese Erhebung eines Stammennamens zum Volksnamen haben wir zahlreiche Beispiele in der Geschichte, so in den Namen der „Hellenen“, „Griechen“, aus denen die Griechen wurden, der Kelten, Gallen, Iberer usw. In all diesen Fällen hat man sich die Entwicklung so zu denken, daß der Stammname zunächst allein bestand, dann Stamm- und Volksname eine Zeitlang nebeneinander hergingen und endlich die engere Bezeichnung in die weitere überging. Der Stamm, dessen Name eine so erhöhte Bedeutung erhielt, mußte erst in seiner politischen Geltung oder in seinem Bestand überhaupt verschwinden, bevor er eine Unsterblichkeit im Volksnamen erhalten konnte. So ist es auch mit der Entstehungsgeschichte des Germanennamens. Er reicht als Stammname in graues Altertum hinauf, wurde dann von den gallischen Nachbarn auf das Volksganze ausgedehnt und, nachdem der Stamm zugrunde gegangen war, nur noch für die Gesamtheit beibehalten. Darauf weist auch eine bisher nicht beachtete Stelle bei Plinius hin, der sagt: „Alle Stämme, die von altersher zu beiden Seiten des Rheins wohnten, trugen jeder einer Sondernamen. Darunter war nun ein Volkstamm mit dem Namen „Germanen“. Insgesamt wurde danach die Gesamtheit „Germanen“ genannt.

Das Majorat.

Eine Erzählung von E. L. A. Hoffmann.

(Nachdruck verboten.)

„Dah ich“, erwiderte der Freiherr, „nicht von unbedeutenden, schlotterbeinigten Greisen bedienen lassen werde, verachte ich von selbst, aber verstoßen werde ich keinen. Arbeitslos soll auch das Gnadenbrut gut genug schmecken.“ „Wid“, rief der Alte voller Schmerz, „den Hausverwalter, so außer Acht!“ — Da wandte der Freiherr, der dem Alten den Rücken gekehrt, im Begriff stand, den Saal zu verlassen, sich plötzlich um, blutrot im ganzen Gesicht vor Zorn, die geballte Faust vorgestreckt, schritt er auf den Alten zu, und schrie mit juchender Stimme: „Dich, du alter heuchlerische Schurke, du mit dem alten Vater das unheimliche Wesen treibst dort oben, der du dich, wie ein Vampir, an sein Herz legst, der vielleicht des Alten Wahnsinn zu erzeugen, die mich an den Rand des Abgrundes brachten!“ — „Dich soll ich hinausstoßen wie einen räudigen Hund!“ — Der Alte war vor Schreck über diese entsetzlichen Reden, dicht neben dem Freiherrn auf beide Knie gesunken, und so mochte es geschehen, daß dieser, indem er vielleicht unwillkürlich, wie denn im Zorn oft der Körper dem Geistes mechanisch folgt, und das Gedächtnis mitleidig ausführt, bei den letzten Worten den rechten Fuß verschleuderte, den Alten so hart an der Brust traf, daß er mit einem dumpfen Geräusch umfiel. Er raffte sich mühsam in die Höhe und blickte auf einen sonderbaren Laut gleich dem heulenden Stimm eines auf den Tod wunden Tieres ausstieß, und schrie: „Der Freiherr hat mich mit einem Blick, in dem Wut und Verzweiflung glühten. Den Beutel mit Geld, den ihm der Freiherr im Davonschreiten zugeworfen, ließ er unbedacht auf dem Fußboden liegen.“

Unterdes hatten sich die in der Gegend befindlichen nächsten Verwandten des Hauses eingefunden, mit diesem Punkt wurde der alte Freiherr in die Familiengruft, die in der Kirche von R. sassen, beigesetzt, und nun, da die geliebten Gäste sich wieder entfernten, schien der alte Majoratsherr von der düsteren Stimmung verlassen. Ihn des erworbenen Besitzums recht zu erfreuen. Mit B.,

Als Grund für diese Erweiterung und Erhebung des Namens wird in dem Taciteischen Bericht angegeben, daß die Gesamtheit des Volkes nach dem siegreichen Stamm von den vertriebenen Galliern „aus Furcht“ Germani genannt worden sei. Gewöhnlich wird die Übertragung eines Stammennamens auf eine größere Anzahl von Stämmen und auf die Gesamtheit aus dem Ansehen und der Macht dieses Stammes erklärt. Im Falle der Germanen beweisen aber zahllose Stellen, daß es wirklich die Furcht war, die diesen Namen ihren Feinden unvergänglich einprägte. Schreden und Angst sind die Kriegs dämonen, die den Germanen bei ihren Angriffen auf die Gallier vorausstürmen, und unsere Geschichtsbücher werden nicht müde, von der beständigen Furcht der gallischen Provinzen vor dem Schreden germanischer Einfälle zu erzählen. Neben dem Furchtmotiv wird dann aber auch die Macht des germanischen Stammes dazu beigetragen haben, daß man seinen Namen auf das Volksganze ausdehnte.

Warum hat nun aber das Volksganze selbst diesen Namen angenommen? Dafür bringt Norden eine Parallele bei, die den byzantinischen Kulturkreis entnimmt. Ein byzantinischer Historiker berichtet nämlich, daß die im Jahre 557 n. Chr. in die Gegenden am Rapsischen Meer eindringenden Völker eigentlich keine Avaren waren, sondern sich nur Avaren nannten, weil diesem Namen von früheren Einfällen her ein furchtbarer Schrecken voranging. So mögen auch die Germanen, die unter sich immer weiter mit ihren Stammennamen bezeichneten, den Namen des einen Stammes überhaupt angenommen haben, um die durch diesen Namen hervorgerufene Furcht für die Gesamtheit auszunutzen. Sie nannten sich nur „Germani“, soweit sie im römischen Reich, als römische Soldaten und dergleichen lebten und nur so weit sie römisch von sich sprachen, sich gewissermaßen mit den Augen der Römer ansahen. Aber auch bei den Römern sank der Name zu einem Literaturwort herab und verschwand in der Literatur des früheren Mittelalters fast gänzlich.

„Seiner nationalen Kraft“, so beschließt Norden diese bedeutungsvollen Feststellungen, „ist unser Volk sich von altersher bewußt gewesen, aber politisches Nationalbewußtsein hat es erst im späten Verlauf seiner Geschichte gewonnen und in entscheidenden Zeiläufen öfters wieder verloren. Dieses Verhältnis des Physischen und des Psychischen, an dem sein Organismus immer von neuem erkrankte, ist ihm jetzt zum Verhängnis geworden. Nur von einer dauernden Durchdringung beider Lebenselemente ist seine Gesundung zu erhoffen.“

Die Unterdrückung der deutschen Muttersprache in Elsaß-Lothringen.

Die französische Schulbürokratie, die in Elsaß-Lothringen schaltet und waltet nach ihrem Gutdünken, hat sich die Ausrottung der deutschen Muttersprache zum Ziel gesetzt. Allen Protesten und Klagen zum Trotz geht dieser Vernichtungskrieg in den Schulklassen weiter. Die Auffassung der Schuldiktatoren lautet: Das Französische sei die Kultursprache, das Deutsche eine Sprache wirtschaftlichen Nutzens, bei der es genüge, einige Hundert der gebräuchlichsten Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter zu erlernen, also so viel, als ein sechsjähriges

Kind in die Schule mitbringt! Deswegen wird in den ersten Schuljahren überhaupt kein Deutsch gelehrt, späterhin sind sieben ganze Wochenstunden angelegt, die aber meistens auch nur auf dem Papier stehen, weil die Schulspektoren gegen dieses System protestiert der größte Teil der Presse in Elsaß-Lothringen, aber vergeblich. Auch die sozialistische „Freie Presse“ erhebt wieder Einspruch gegen die Vergewaltigung der Muttersprache, wenn sie in Nr. 169 schreibt:

„Jahrzehntlang haben politische Parteien des Elsses für eine Doppeltkultur gekämpft, das heißt, für zwei gleichberechtigt nebeneinander stehende Kulturen. Nun degradiert man unsere Muttersprache zur Sprache wirtschaftlichen Nutzens und nimmt den WBC-Schülern die Muttersprache weg. Es muß nun doch etwas gesagt werden, was einem nicht leicht fällt. Hier im Elss und in Lothringen gibt es nämlich Gegenden, in denen das Französische die Muttersprache war und ist. Der früheren (also der deutschen!) Regierung fiel es jedoch nicht ein, den Sechsjährigen ihre Muttersprache wegzunehmen. Vielmehr wurden ihre Sprachkenntnisse dazu benutzt, die Kleinen arbeitsfähig zu machen, sie zur Aufmerksamkeit, zum Sprechen, Lesen, Schreiben zu bringen. War die „Schulfähigkeit“ erreicht, so folgte der fremdsprachliche Unterricht ein, in diesem Falle der deutsche.“

Trotzdem reden die gleichen Leute vom deutschen „Joch“, wenn sie auch in Augenblicken der Bellemnung eingestehen müssen, daß die jetzige Regierung unvergleichlich brutaler vorgeht!

Im bolschewistischen Gefängnis.

(Soviet wir wissen, ist der Verfasser dieses Aufsatzes derselbe Vater Rudermann, der vor anderthalb Jahren in Limburg einen lehrreichen Vortrag über Familienleben hielt und später in bolschewistische Gefangenschaft fiel. D. Red.)

Eine ergreifende Schilderung von seiner Gefängniszeit im bolschewistischen Rußland bietet ein katholischer Geistlicher, Friedrich Rudermann, in einem „In der Turmzelle von Winst“ betitelten Aufsatz, den er in der bei Herder in Freiburg erscheinenden Zeitschrift „Stimmen der Zeit“ veröffentlicht.

„Mittags gab es eine dünne Suppe mit allerlei grünen Blättern darin“, erzählt er, „noch etwas verduftet erschien abends das gleiche Gericht. Tagsüber sah man in der Zelle, nur die zwanzig Minuten abgerechnet, die man im Hof spazieren durfte. Ich mußte immer allein gehen und erhielt dabei immer einen eigenen Aufseher mit schwerem Revolver. Einer der Wärter war mir besonders gut und ließ mich wohl auf den Gang hinaus. Links und rechts waren große Kammern, deren Bewohner man durch die Gitter in der Tür sehen konnte. Sie saßen da wie Vieh hinter Käfigstangen. Ein warmer, abler Dunst schlug durch die Spalten. Gelegentlich wechselte ich mit ihnen, deren verhungerte Gesichter sich in der Farbe kaum von ihrer braunen Gefängnisfracht unterschieden, ein paar Worte.“

Warum bist du hier? — Ich bin ganz unschuldig, sah nur ein Pferd am Wege. Es hatte nichts zu fressen, das arme Tier — Ich dachte nur, dem muß ich Futter geben,

Freiherrn herbei, man begab sich in das Schlafkabinett, in einer Ecke desselben drückte Daniel an dem Geläsel der Wand, und ein Schloß wurde sichtbar. Indem der Freiherr das Schloß mit gierigen Blicken anstarrte, dann aber Anstalten machte, die Schlüssel, welche an dem großen Bunde hingen, den er mit vielem Gelächter mühsam aus der Tasche gezerrt, an dem glänzenden Schloße zu versuchen, stand Daniel da hoch aufgerichtet, und wie mit häßlichem Stolz herabblinzelnd auf den Freiherrn, der sich niedergebückt hatte, um das Schloß besser in Augenschein zu nehmen. Den Tod im Antlitz, mit bebender Stimme sprach er dann: „Bin ich ein Hund, hochmüthiger Herr! — So bewahrt ich auch in mir des Hundes Treue.“ Damit reichte er dem Baron einen blanken stählernen Schlüssel hin, den ihm dieser mit hastiger Begier aus der Hand riß, und die Tür mit leichter Mühe öffnete. Man trat in ein kleines niedriges Gewölbe, in welchem eine große eiserne Truhe mit geöffnetem Deckel stand. Auf den vielen Goldstücken stand ein Zettel. Der alte Freiherr hatte mit seinen wohlbelannten großen altoosterlichen Schriftzügen darauf geschrieben:

Einmal hundert und fünfzig tausend Reichstaler in alten Friedrichsdor, erspartes Geld von den Einkünften des Majoratsgutes R. sassen, und ist diese Summe bestimmt zum Bau des Schlosses. Es soll ferner der Majoratsherr, der mir folgt, im Besitze von diesem Gelde auf dem höchsten Hügel, östlich gelegen, dem alten Schloß, den er eingestürzt finden wird, einen hohen Leuchtturm, zum Besten der Seefahrer, aufzuführen, und alljährlich feuern lassen. R. sassen in der Weihnacht des Jahres 1780.

Nachdem der Freiherr die Beutel, einen nach dem andern, gehoben und wieder in den Kasten hatte fallen lassen, sich ergötzt an dem klirrenden Klängen des Goldes, wandte er sich rasch zu dem alten Hausverwalter, dankte ihm für die bewiesene Treue, und versicherte, daß nur verurteilte Klatschereien Schuld daran wären, daß er ihm anfangs übel begegnet. Nicht allein im Schloss, sondern in vollem Dienst als Hausverwalter, mit verdoppeltem Gehalt, solle er bleiben. „Ich bin dir volle Entschädigung schuldig, willst du Gold, so nimm dir einen von jenen Beuteln!“

(Fortsetzung folgt.)

dem armen Tier. Ist mir dann unterwegs die Polizei begegnet und wollte das nicht glauben — und so fahre ich hier.

Ein anderer hatte nur einen kleinen Streit gehabt beim Billardspielen. So so, sagte ich, sonst nichts? Fragte dann den Wächter: Ja, lächelte der verschmitzt, Billard hat der schon gespielt, hat auch Streit gehabt, das Ende war, daß er dem Kameraden den Schädel einschlug.

Was hast denn du verbrochen? Fragte ich einen eben eingekerkerten Juden. Ach, nichts, nichts, bester Herr, habe nur gegessen im Zug, und haben, als wir ausstiegen, meinem Nachbar 500 Rubel gestohlen. Es war wohl sonst niemand im Abteil? Freilich, freilich, bester Herr, leider.

Im allgemeinen waren die Leute ruhig. Sie sprachen alle viel von der baldigen Freiheit und vergrößerten diesen Begriff in ihrer Phantasie derart, daß sie sich hernach selber wunderten, daß man für einen Mord hingerichtet werde. Eten sah ich niemals einen von ihnen. Die beiden Kapellen des Gefängnisses waren von den Bolschewisten in Schusterwerkstätten oder Vorratskammern reformiert worden. Kein Geistlicher hatte Zutritt. Schlimm war es, wenn es kein Brot gab. Dann begann einer so gegen Abend plötzlich zu schreien: Chleb, chleba. — Bald stimmte eine ganze Kammer ein. Andere folgten, so wie in einem Dorfe, wenn ein Hund anläuft und das Gebell von Hof zu Hof springt. Es wuchs und schwoll dann wohl bis zu einem einzigen laugenden verzweifenden Schrei: Chleb, chleba. — Raum war es abgeebot, dann fing ein anderer an, wie ein Vorsänger beim Psalmengesang, und Chöre und Doppelschöre antworteten: Chleb, chleba. — Der Wächter draußen wachte vor Angst nicht, wohin, denn die langen Gänge und dunklen Treppenhäuser gaben ein schauerliches Echo, und zwischen durch schlug es wie mit Tigertagen gegen die Türgriffe. Schließlich

erschien der erste Gefängnisbeamte, drohte mit dem Revolver, kommandierte hinein mit Worten, die wie Peitschen knallten, und verordnete, es dürfe zwei Tage lang zur Strafe kein Mittagessen aus der Stadt an der Porte empfangen werden.

In einer Kammer waren bessere Bürger der Stadt als Geiseln einquartiert: „Sie werden in Ruhland zu jeder Tages- und besonders Nachtzeit aus den Häusern geholt. Was mit ihrem Vermögen geschieht, weiß der Himmel. Manche Kommissare haben weite Tische. Für die etwa zurückgebliebenen kleinen Kinder zu Haus mag Gott sorgen. Ein Elternpaar sah einmal in Winsk und konnte täglich durch ein Fenstergitter sein vierjähriges Kind draußen sehen. Es kriede die Kermischen und rief und schrie. Mutterseelenallein war es gelassen. Wenn ein Aufstand in der Gegend losbricht, werden diese Geiseln erschossen.“

Erdbebenschutz für Italien.

Die Erdbebenkatastrophe in Oberitalien, bei der eine ganze Stadt und mehrere Dörfer zerstört worden sind, offenbart wieder einmal die unheimlichen Gefahren, die unter der vulkanisch erregten Erdkruste des schönen Landes schlummern. Seit Jahrhunderten wird der weit ins Meer vorgestreckte „Stiefel“ immer wieder von solchen Erschütterungen heimgesucht, die furchtbare Opfer fordern, und ein ungeheures Tausendmaterial ist von der Wissenschaft gesammelt worden. Viele Tausende großer und kleiner Beben sind nach alten Berichten, nach Chroniken und neueren Beobachtungen festgestellt; die Erdinformationen sind geologisch genau untersucht und alle gefährdeten Landstriche sind bekannt. Werkwürdigerweise aber hat man in Italien aus den Ergebnissen der modernen Erdbebenforschung noch gar keine praktischen Folgerungen gezogen. Der Bau von erdbebensicheren Ge-

bäuden ist völlig vernachlässigt, und gerade die Anlage des italienischen Hauses vergrößert die Gefahr; sie hat auch jetzt wieder dazu beigetragen, daß die Verheerungen besonders schlimm die Zahl der Menschenopfer besonders groß ist.

Das italienische Haus mit seinen dünnen Grundmauern, seinen flachen dünnen Gewölben und Dächern kann man geradezu als eine „Menschenfalle“ bezeichnen, die schon bei geringfügigen Beben schwer erschüttert wird. Bei heftigeren Erdbeben bersten die Wände nach außen; das niederstürzende Terrassendach durchschlägt alle Stodwerke und begräbt die Bewohner, die mit zerschmetterten Gliedern in den Keller hinabgeschleudert werden, unter einem Haufen von Schutt und Geröll. Dieser für Italien geradezu verhängnisvollen Bauweise gegenüber ist das öfteren auf das Vorbild von Japan hingewiesen worden, dessen auf uralte Ueberlieferung zurückgehende Bauweise einen vorzüglichen Schutz gegen Erdbeben gewährt. „In Japan“, sagt darüber Dr. Franz Lipp, „schreiben die Seismographen Tag und Nacht. Auf den wadligen Inseln Schikoku und Hondo werden im Jahre bis zu 400 Erschütterungen, darunter 177 sehr schwere Erdbeben verzeichnet, ohne jedes Menschenopfer. Die Häuser sind leichteste Bambuskonstruktion, die Wände bestehen aus geflochtenen Matten. Solch ein Haus biegt und windet sich wie ein sturmgeschüttelter Baum, wenn die Erde bebt, auch in den höchsten Graden, aber es stürzt nicht zusammen.“ Uebrigens sollen, was merkwürdiger ist, auch die amerikanischen Wolkenkratzer erdbebensicher sein, denn diese streben und quer durch Stahlrahmen fest zusammengehaltenen, statt verbleteten Eisengerippe seien, wie man sagt, so fest gefügt, daß kein Beben sie auszureißen vermöge. Wer weiß, ob's wahr ist.

Kunstlicht-Atelier! Foto-Handlung!

Fotografien in künstl. Ausführung.
Vergrößerungen nach jedem Bilde.
Schnellste Lieferung.

Gedöfnet an Wochentagen von 8—6 Uhr,
an Sonntagen von 10—12 Uhr.

Billigste Bezugsquelle für Amateure.

Alle Neuheiten der Amateur-Fotografie.
Kostenlose fachm. Beratung.

Uebnahme aller Amateurarbeiten in
sorgfältigster sauberer Ausführung.

Fotohaus A. Hardt, Limburg.
3/175 Obere Grabenstrasse 90.

Was will der Lebensbund ??

Der L.B. bietet Gelegenheit, i. vornehmer diskreter Form passend. Lebensgefühlt. zwecks Ehe kennen zu lernen. Tausende von Erfolgen. Zahl. Empfehl. a. allen Kreisen. Keine gewerbs. Vermittl. Verlangen Sie uns. interessant. Bundeschriften geg. Einsend. v. 70 Pf. von: 4/187

Verlag G. Breiter, München, 757
Maximilianstrasse 31, oder von
Verlag G. Breiter, Leipzig, 757

Offene Beine

alte, blässartige Geschwüre, Flechten, Krätze. Gebe Auskunft über Heilung ganz umsonst, nur Rückmarke erwünscht.

Hugo Heinemann,
Hornhausen b. Schiersleben
3/210 a. Bode. 2 80

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen, Blitzableiter- und Schwachstromanlagen.

Gewissenhafte Ausführung. Bestes Material.

Konzession für Stadt und Landkreis Limburg.

Installationsgeschäft **Otto Dick & Co.**
Limburg a. d. Lahn

Telefon 124 **Frankfurterstr. 6**
gegenüber der Post.

Ia. gekochtes Leinöl, Bleiweiss rein

i. Oel und i. Pulver,

Ia. Terpentinöl, Siccatis,

Ia. Möbellacke, Emaillelacke,

sowie sämtliche Farben,
trocken und streichfertig.

Pinself und Deckenbürsten

empfehlen das Farbengeschäft 16/198

J. Arnet Nachf., Limburg

(Inh.: Max Büdel)

Salzgasse 8. Telefon 211.

Wegen Raumangel zu verkaufen:

eine fast neue eichene Schlafzimmereinrichtung mit 2 vollständigen Betten, sowie eine weiße Schlafzimmereinrichtung mit einem vollständigen Bett.

Anzeigen wochentags von 2—4 Uhr
zu erfragen in der Expedition.

11/217

Zahn-Operationen

schmerzloses Plombieren, künstlicher Zahnersatz, in Kautschuk (reine Friedensware), Kronen, Brücken und Stützähne in Gold und Metall

von heute ab bedeutend billiger.

Schonendste Behandlung.

Zahnpraxis,

Viganos Nachfolger

W. Podlaszewski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10. I.

Sprechstunden: von 8—6 1/2 Uhr,
Sonn- und Feiertags von 8—2 Uhr. 4/180

Feldhüter-Anzeigebücher

mit Dienstplanweisung,

Feldhüter-Anzeigeformulare

nach amtlicher Vorschrift

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Eine Ueberrasehung

bietet meine Spezialdekoration in

Damenpelzhüten

nach allen Richtungen.

Wunderbare Formen,
Aeusserst billige Preise,
Allerbeste Verarbeitung.

Hch. Jos. Wagner,

Kürschner

Limburg (Lahn), Bahnhofstr. 21.
Fernsprecher 132.

**Piassavabesen, Reiserbesen,
Kokosbesen, Rosshaarbesen,
Handleger, Kokosmatten,
prima Scheuertücher Fenster-
leder, Schwämme, Raffiabast,
sowie sämtl. Bürstenwaren**

in prima Friedensqualität, billigst.

9/148 **J. Schupp, Seilerei**
en gros en detail
Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.

PELZWAREN

eigene Herstellung

prima Qualitäten, große Auswahl.
mäßige Preise 1 207

empfiehlt
JOH. WAGNER, Kürschner
Bischofsplatz 5 gegenüber d. Stadtkirche.
Aenderungen und Reparaturen.

Installation von Gas- u. Wasseranlagen,
Warmwasser- und sanitäre Anlagen,
Neuanlagen, Reparaturen
:: und Erweiterungen. ::

4/220

Otto Dick & Comp.

Telefon 124 **Limburg** **Frankstr. 6.**
gegenüber der Post.

**Großer
politischer
Nachrichten-
dienst
Vossische
Zeitung
Berlin**

Monatlicher Bezugspreis
RM. 14.—

Geld zu verleihen.
Keine Unkosten
bei Ablehnung.
R. BERGER, Berlin W. 15.
1/212 Vertreter gesucht.

Turnhalle Limburg a. d. Lahn.

200 Mit-
wirkende

Grosse Deutsche Volkspassion.

200 Mit-
wirkende

Aufführung des Oberammergauer Passionsspieles.

Unter Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Adolf u. Georg Fassnacht aus Bayern.

Spieltage am 25. u. 26. September 1920 jeden Abend 7^{1/2} Uhr, ausserdem am 25. und 26. September auch nachmittags 2^{3/4} Uhr.

Es sind dieselben Aufführungen, die im Januar in Frankfurt a. M. in der grossen Festhalle stattfanden unter der Direktion der Gebrüder Fassnacht.

Preise der Plätze: Sperrsitz 15 Mk., Gallerie-Sitzplatz 12 Mk., I. Platz 10 Mk., II. Platz 8 Mk., III. Platz 6 Mk., Stehplatz 4 Mk., zuzüglich 20 % Steuer.

Vorverkauf und Vorausbestellungen von Eintrittskarten nehmen entgegen (gegen Entrichtung einer Vorausbestellungsgebühr) Gläser'sche Buchhandlung (A. Hötte) und Buchhandlung Witzelsberger, Limburg (Lahn). Nummerierte Sitze bis zu 15, 12 und 10 Mark (ohne Steuer)

8(217)

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treuen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, sagen allen Beteiligten innigen Dank. Besonders Dank den Eisenbahner-Kollegen am Bahnhof Limburg und dem „Allgemeinen Staats-Eisenbahn-Bereitschaft“, sowie für die Kranzspenden.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Benedikt Dönni Ww.

Limburg, 24. Sept. 1920.

19(222)

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir herzlichsten Dank. Ganz besonders Dank der liebevollen Pflege der hiesigen Schwester, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Bogendorfer, dem Gesangsverein „Germania“ sowie allen Postbeamten und Beamtinnen, ferner für die vielen Kranzspenden und alle denen, die ihr die letzte Geleit gegeben.

Die trauernden Angehörigen:

Theodor Meiser u. Kinder.

Dauborn, den 24. Sept. 1920.

21(222)

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine früheren Bekanntmachungen mache ich darauf aufmerksam, dass die Steuererklärungen für das Reichsnotgeld und die Besitzsteuer bis zum 30. September 1920 beim Finanzamt eingegangen sein müssen. Die Verpflichtung, welche eine Erklärung bis dahin eingereicht haben, haben einen Zuschlag bis 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuern zu zahlen. Auch wird von ihnen nach Ablauf der Frist auf Grund des § 202 der Reichsabordnung die Einreichung der Steuererklärungen durch Geldstrafen erzwungen werden. Die entgegenstehende Anweisung der Vermögensgegenstände vor Strafe nicht. Vermögen, bei der Veranlagung zum Reichsnotgeld vorzüglich verschwiegen ist, verfällt dem Gesetz dem Reich.

Limburg, den 24. September 1920.

Finanzamt.

Landwirtschaftsschule Weilburg a. L.

Am 13. Oktober. Aufnahme in den Winterkursus am 13. Oktober. Aufnahme in den Winterkursus am 13. Oktober. Aufnahme in den Winterkursus am 13. Oktober.

Direktor Prof. Dr. Helmkauf.



Montag mittags ab steht ein Transport

Meiner Läufer Schweine

zu Stellungen zum Verkauf.

Johann Lambrich, Viehhandlung

Limburg, Marktstraße 2.

4(201)

Schlachtpferde u. Hotschlachtungen.

Wohlschlachterei mit elektr. Betrieb

Adam Wied, Limburg

Hofmarkt 2 Telefon 433.

Ulster, Raglans und Sportmäntel

zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

Wilh. Lehnard sen.

Limburg, Kornmarkt 1.

7(222)



Empfehle mich im Anfertigen von

Puppen-Perrücken

sowie in allen modernen Haararbeiten.

Karl Fluck, Löbgrasse 3.

4 222

Damen- und Herren-Frisiersalon.

Geschäfts-Eröffnung.

Den Einwohnern von Limburg und Umgegend zur Kenntnis, dass ich heute, am 25. 9. eine **Farbwarenhandlung** in Limburg **Brückengasse Nr. 8** eröffne.

3 222

Joh. Meyer.

Steinerne Einmachtopfe

in jeder Größe wieder eingetroffen.

Franz Josef Didinger,

20(222)

Limburg.

Ia. rhein. Fensterglas

in Kisten und einzelnen Tafeln empfiehlt billigst

F. Müller, Eisenhandlung

18(222)

(Th. O. Fischer)

Apollo-Theater.

Von Samstag den 25. bis Dienstag den 28. 9. 20.

**Um den Bruchteil
einer Sekunde.**

13(222)

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

Bekanntmachung.

Bringe hiermit meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage die Vertretung für den hiesig. Bezirk der

Firma Adam Opel, Rüsselsheim

übernommen habe. Der neueste Schlager in der Motorfahrzeug-Industrie ist zweifellos das **Opel-Motorfahrzeug 1 PS.** mit einem Benzinverbrauch von 3 ltr. für 100 km. und 1/4 ltr. Öl.

Probefahrt unverbindlich und jeder Zeit. Verlangen Sie kostenlosen Vertreterbesuch.

Fahrzeug-Industrie Limburg a. d. Lahn

NIC. HOHN.

16 222

Gr. Rosenbauer

Möbel

Fabrik und Lager.

Aufertigung ganzer Wohnungs-Einrichtungen in jeder Stil- und Holzart nach gegebenen und eigenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung

Stoffe

und

Teppiche.

Dekorationsartikel.

KINO
Neumarkt 10.

Samstag, Sonntag,
Montag, Dienstag:

**Das einsame
Wrack**

Sensationsfilm

in 6 Akten.

**von Heinz Karl
Heiland.**

12 222

Jugendl. unt. 17 Jahren
haben keinen Zutritt.

**Billige
Tapeten-Reste**

Gelassenheitskäufe.

Jede Stückzahl

Klebstoffe.

Josef Seibel,
LIMBURG. 6(215)
Fischmarkt Nr. 8.

Sommerproffen

braune, fleckige Haut, Leber-
flecke verschwinden wie abge-
waschen, auch Pickel, Mitesser.
Auskunft frei, nur Heilmittel er-
wünscht.

4(210)

Hollauscheier Osburg,

Heiligenstadt (Hessf.) u. so

Fleißige Mädchen

gesucht.

9(222)

Waschanstalt „Schneeweiß“

Limburg.

Sämtliche nach der

Schiedsmannsordnung

vorgezeichneten Formulare sind zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Sprachunterricht
Französisch
u. **Italienisch**
Konversation, Literatur
erteilt **DAME**
(geprüft auf der Alliance
Française in Paris).
Anfr. d. Exp. d. Bl. Nr. 9(194)

Prima Handkäse

leicht angereicherte Ware in be-
kannter guter Qualität wieder
eingetroffen. Kiste enthaltend

100 Stück M.: 47,50

empfehle und versende

Rudolf Eulberg,

Limburg, Neumarkt 1.

Telefon 275 13 222

Kaninchen,

belg. Riesen, deutsche Schoten,

jeden Alters hat abzugeben

Otto Becker, Neesbach.

Tüchtiges

Alleinmädchen,

das bürgerlich kochen kann,

nach Limburg gegen guten

Lohn auf sofort gesucht.

Automobilhdl. Möbels,

Limburg. 1(221)

Antere Grabenstr. 19.

Saubere, ehrliche 9(221)

Putzfrau

für die Geschlechterkammer sofort

gesucht. Lohn monatl. 100 Mt.

Modenhans Löwenberg.

Stuckateure

und Putzer

12(221)

Wilhelm Baum

Stuckgeschäft

Neuwied. (Fernruf 357.)

Kreissparkasse Limburg.

Mündelsicher, unter Haftung des Kreises.

Hauptstelle LIMBURG an der Lahn, In der Erbach Nr. 2.
Fernruf 323. Reichsbank-Girokonto.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 2314.

Annahmestellen in allen Gemeinden des Kreises Limburg.

Mündelsichere Anlagen auf Sparkassenbücher, auf gebührenfreie Verzinsungskonten mit täglicher Fälligkeit oder mit Kündigungsfrist.

Darlehen und Kredite in laufender Rechnung gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Uebnahme von Gütersteuergeldern. 5/222

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einzahlung von Wechseln und Schecks, Ausstellung von Reisekreditbriefen.

Einlösung fälliger Zinsscheine, Besorgung neuer Zinsscheinbogen.

Obstmärkte in Limburg.

Die diesjährigen Obstmärkte finden **Dienstag den 28. September, Freitag den 1. und Freitag den 8. Oktober** statt.

Beginn vormittags 8 Uhr.

1/219

Der Magistrat

Obstmärkte in Hadamar.

Die diesjährigen Obstmärkte finden **Mittwoch den 29. September, sowie am 6. und 13. Oktober** auf dem Marktplatz am Rathaus statt.

Beginn vormittags 10 Uhr. Die Herren Bürgermeister werden um gefl. ortsübliche Bekanntmachung gebeten.

Hadamar, den 23. September 1920.

Der Magistrat:

Gotthardt, Beigeordneter.

22/222

Zahnpraxis

von **A. Michels, Dentist.**

NB. Alle Behandlungen werden **nur durch mich persönlich** ausgeführt.

Sämtliche technischen Arbeiten, sowohl in **Gold** wie in **Kautschuk** werden in eigenem Laboratorium hergestellt.

Verarbeitung nur erstklassiger Materialien.

Sprechstunden: Von 9-6 Uhr.

1/210

Zigarren, Zigaretten,

Zigarillos,

Rauch- und Kautabak

zu billigsten Preisen in vorzüglichster Qualität.

Zigarettenhaus Willy Jakoby,

7/220

Domstraße 4.



Herde u. Oefen

in reicher Auswahl

zu zeitgemäss billigsten Preisen.

F. Müller, Eisenhandlung.

(Th. O. Fischer). 17/222

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Damen und Herren zur gefl. Kenntnis, daß ich in Limburg im Oktober einen

Tanz-Kursus

eröffnen werde. Es werden moderne und alle Rund- und Gesellschaftstänze gelehrt.

5/222

Hochachtungsvoll!

J. Langenberg, Tanzlehrer.

Anmeldungen werden nach meiner Wohnung Rohrweg 5 erbeten. Dortelbst erteile auch Privatanzununterricht.

Dreschmaschine,

(Selbstfahrer) mit Peisse für große Leistung, (sunderer Druck) ist bis zum 2. Oktober frei.

Respektanten belieben ihre Anfragen unter Nr. 2/222 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Konrad Grim, Limburg

Dr. Wolffstrasse Nr. 3.

Musikinstrumente

und Saiten pp. 2/210

Klavierstimmen, Reparaturen.

Schüttelobst

Apfel und Birnen kauft in Baggonladungen ständig für ihre Mitglieder. Angebote an 3/221
Wirtschaftliche Vereinigung
Rheinischer Krautfabriken
Köln-Lindenthal, Wülflerstr. 82

Neu aufgenommen:

Damen-Konfektion

Mäntel

Kostümröcke

Blusen

Sportjacken

Elegante Neuheiten in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

E. Kurtenbach.

Der Verkauf

**beginnt
am**

1920

Oktober

1920

1

Freitag

Infolge gemeinsamen Einkaufes sind wir in der Lage, wirkliche Qualitätsmöbel zu äusserst billigen Preisen zum Verkauf zu bringen. — Wir haben ganz besonders hervor, dass sämtliche zum Verkauf gestellten Gegenstände genau so sauber und gut gearbeitet sind, wie dies unserer Stammkundschaft seit Jahrzehnten von unserer Ware bekannt ist.

Einige

Beispiele

Küchenschränke 470.—
hell eiche lackiert, mit Messingverglasung

Kleiderschränke 550.—
130 cm breit, fein nussbaumfarbig lackiert

Dieselben in 115 cm breit entsprechend billiger.

Vertikows mit 450.—
Spiegelauflage, nussbaumfarbig lackiert

Waschkonsole 238.—
sauber und gut gearbeitet, fein nussbaumfarbig lackiert

Nachttische 85.—
sauber gearbeitet, fein nussbaumartig lackiert

Bettstellen 240.—
2schl. mod. nussbaumfarbig lackiert

**Josef Reuss
Jakob Meyer
Aug. Döppes**

**Gregor Rosenbauer, Limburg.
Paul Lehmann, Georg Kleh, Diez.**

**Gebr. Reuss
V. Bommer
A. Wassmann**

1/222

Achtung! Zur Limburger Kirmes.

Die Sonne strahlt vom Schafberg her,
Denn auf jetzt geht's zum Sonnenbär.
Der Krieg ist jetzt doch auch vorbei,
Die Sonne ist wieder schön in der Reich.

Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Es laßt ein

10/222

Der Sonnenbär.

Gasthaus „Zum Lahneck“ Limburg.

Diekircher Markt - Sonntag ab 3 Uhr nachmittags

Tanzbelustigung,

won freundlichst einladet

Jakob Antony.